

	Kognitionspsychologie nach Piaget (vgl. Gingsburg/Opper 1975)	Psychoanalyse nach Freud (vgl. Brenner 1976)	Organisationsebenen nach Ch. Suter (vgl. Suter 1993 b)	Alltagstheoretische Überlegungen	Begleitung	Konsequenzen
<b>Geburt</b>	<b>sensomotorische Stufe</b> <i>Primäre Zirkulärreaktionen:</i> Auf den eigenen Körper bezogene, vielfach wiederholte Aktivitäten → Aufbau des eigenen Körperschemas  <i>Sekundäre Zirkulärreaktion:</i> Auf die Aussenwelt bezogene, vielfach wiederholte Aktivitäten primäre Dezentrierung Grenze zwischen der eigenen Person und der Umwelt  <i>Tertiäre Zirkulärreaktion</i> Variierende, «experimentelle» Aktivitäten mit Dingen → Logik des Tuns Kennenlernen der Eigenschaften der Dinge und der Wirkung der eigenen Handlungen	<b>orale Phase</b> <i>Themen:</i> Stillen, Hunger, Saugen, Lutschen, Beissen  <i>Lustgewinn:</i> Haut, Mund  <i>psychosoziale Modalität:</i> Verschmelzen, versorgt werden  <i>Ängste</i> Verlustangst, bzw. Verlassenheitsängste → evtl. Ursache für Depressionen und Süchte	<b>Primäre Organisationsebene</b> <i>Grundthemen</i> – Befriedigung der Grundbedürfnisse – schrittweiser Aufbau des psychischen Systems → komplexes Zusammenspiel zwischen organischer Reifung, Umweltbedingungen und nicht näher zu bezeichnender endogener Eigenschaften. – Vollständig auf Pflegeleistungen angewiesen; diese bestimmen die Qualität der Erinnerungsspuren (Repräsentanzen) – Die Grundbausteine für die Kodierung und Befriedigung von Bedürfnissen werden gelegt.	<b>Säuglingsalter</b> Bedürfnisse werden wahrgenommen, können nicht aufgeschoben werden (kein Zeitgefühl)	<b>Positiv:</b> Bedürfnisse werden angemessen befriedigt  <b>Negativ:</b> Bedürfnisse werden ungenügend befriedigt.	→ Vertrauen in die Umwelt kann aufgebaut werden. Ein Urvertrauen entsteht: die Gewissheit, dass die Umwelt Bedürfnisse angemessen befriedigen kann.  → Zu viele Frustrationsgefühle wegen ungenügender Befriedigung der primären Bedürfnisse (Essen, Trinken, Wärme, Geborgenheit, Liebe usw.) führen zu einem «Misstrauen» gegenüber der Umwelt.
<b>1,5 – 2 Jahre</b>	<b>Voroperatives Denken</b> – Symbolische Vorstellungen von Personen, Dingen und Handlungen (Nachahmungen)  <i>Erste Formen des Denkens</i> – transduktiv – anschaulich – perspektivisch (vgl. Teil B, Seite 20)  <i>Handlungen</i> – Symbolspiel, später Rollenspiel – Verwendung von Gebärden – Entwicklung der Sprache – Zeichnungen	<b>Anale Phase</b> <i>Themen:</i> – Anpassung – eigener Wille durchsetzen – Aggressionen – Lustgewinn: Anus, «Abführlust», Spannungsabbau – Psychosoziale Modalität: Festhalten, Schenken, Kontrollieren  <i>Ängste</i> – Angst vor Objektverlust – Reinlichkeitswahn  <b>phallische Phase</b> <i>Themen:</i> – Entdeckung des eigenen Geschlechts durch das andere – Welt entdecken – Beziehungskonflikte Ödipuskomplex, bzw. lieben des gegengeschlechtlichen Elternteils, hassen des anderen (evtl. auch umgekehrt). – Lustgewinn: Genitalien, Masturbation, Zeige- und Schaulust – Psychosoziale Modalität: Eindringen, Erobern, Werben usw.	<b>Sekundäre Organisationsebene</b> <i>Grundthema</i> – Loslösung und Individualisierung → Aufbau des «Ich» – Absicherung des Handlungsspielraums – Qualifizierter Austausch mit der Umwelt – Aufbau der Ich-Funktionen: Selbstwahrnehmung, Realitätsprüfung, Hemmung/Abwehr, Handlungsplanung (synthetische Funktion) (vgl. Teil B, Seite 21)  <b>tertiäre Organisationsebene</b> <i>Grundthema</i> – Die Hilfs-Ich-Funktionen der Eltern werden z.T. durch eigenes, prinzipiengeleitetes Handeln abgelöst → Selbstverantwortung – Wichtiger Schritt in der Sozialisierung eines Menschen: Es muss immer wieder ein Gleichgewicht zwischen dem Individuum und der Umwelt vermehrt mitbestimmend hergestellt werden.	<b>Kleinkind</b> Lernen die Nichterfüllung von Bedürfnissen auszuhalten, Strategien zu Befriedigung entwickeln	<b>Positiv:</b> – Unterstützung bei den Bedürfnissen wahrnehmen und der Befriedigung derselben – Beistehen bei den Frustrationsgefühlen ausgelöst durch die Nicht-Erfüllung von Bedürfnissen – Eigene Handlungen des Kindes nur wo nötig unterbrechen – Raum und Zeit lassen, um eigene Handlungsstrategien zu entwickeln  <b>Negativ:</b> – Alleinlassen bei Nichtbefriedigung der Bedürfnisse – Unterbrechen der Handlungen – Diffuse Erwartungen von der Umwelt nichts kann richtig gemacht werden	→ Weitere Entwicklung wird gefördert: das Kind kann zu einer eigenen Persönlichkeit heranwachsen.  → Angepasst: Sich den Machtverhältnissen unterordnen; machen was andere wollen oder nichts machen. «Unbewusste» Strategien zur Befriedigung. Verlieren der Wahrnehmung für Bedürfnisse → man weiss nicht mehr, was gut für einen ist.  → Unangepasst: Auflehnung, Kampf mit der Umwelt, Aggressionen, Verweigerung «Bewusste» Strategien zur Befriedigung (einfach was die Umwelt nicht will) Verlieren der Wahrnehmung für die eigenen Bedürfnisse.
<b>ca 3 – 4 Jahre</b>	<b>Konkret operatives Denken</b> – Fähigkeit konkret betrachtbare und zunehmend kompliziertere Problemstellungen gedanklich operativ zu bearbeiten Das operative Denken ist reversibel (rückgängig analysierbar) und assoziativ (mehrere Lösungen können in Betracht gezogen werden).	<b>Latente Phase</b> Die kindliche Sexualität ist nicht mehr sichtbar, sondern verdeckt vorhanden. Beginnen der Erwachsenensexualität				
<b>5 – 7 Jahre</b>	<b>formal operatives Denken</b> Abstrakte, d.h. nicht vorgängig beobachtbare Problemstellungen können gedanklich operativ verarbeitet werden → Gedankliche Bearbeitung hypothetischer Problemstellungen und Fähigkeit zur Reflexion z.B. Berufs-, Partnerwahl, politische Gesinnung usw.	<b>Genitale Phase (Adoleszenz)</b> Erwachsenensexualität Regressionen (Rückfälle) sind möglich und in gewissen Graden «normal»		Im weiteren Verlauf des Lebens werden erlernte Verhaltensweisen weiterhin ausgefeilt und benutzt solange sie ein Gleichgewicht zwischen sich und der Umwelt bewirken («positiv» oder «negativ»). Einen Menschen bestimmen alle seine durchlebten Phasen und Erfahrungen und er kann jederzeit wieder darauf zurückgreifen. Er bleibt jedoch bis zu seinem Tode lernfähig und kann mit Hilfe des angemessenen Umfeldes (Milieu) Entwicklungsstufen aufholen und verändern.		
<b>ca. 13 – ? Jahre</b>						